

2012/09

KONJUNKTUR – DRITTES QUARTAL 2012

Gedrosseltes Wachstum

Die Erholung, die in der Luzerner Industrie im zweiten Quartal eingesetzt hatte, setzte sich im dritten Quartal nicht in gleichem Mass fort. Die Industriebetriebe meldeten Bestells-einbussen. Gut blieb hingegen die Lage im Baugewerbe. Eine Ent-spannung zeichnete sich auch für die Hotellerie ab, während die Lage für die Luzerner Gaststätten weiterhin schwierig blieb.

Industrie



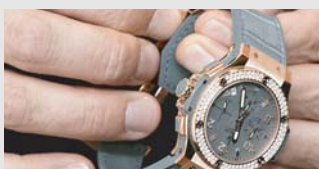
Seite 3

Baugewerbe



Seite 6

Detailhandel



Seite 7

Gastgewerbe



Seite 8

Nahrungsmittelindustrie



Seite 9

International wurde die Konjunktur in den letzten Monaten weiter ge-schwächt. Auch bislang robuste Län-der des Euro-Raums meldeten eine Abkühlung, und asiatische Länder waren vermehrt mit einem verlang-samen Wachstum konfrontiert. Dies blieb nicht ohne Auswirkung auf die Schweizer Wirtschaft.

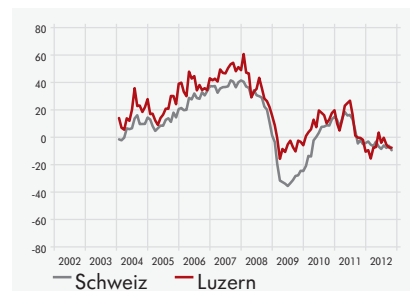
Das Bruttoinlandprodukt (BIP) sank gemäss Staatssekretariat für Wirtschaft SECO im zweiten Quartal 2012 gegenüber dem ersten um 0,1 Prozent. Während Konsumaus-gaben von Privathaushalten und öffentlichem Sektor stützend wirkten, wurde das Wirtschaftswachstum von den abnehmenden Warenexporten gebremst.

Infolge dieses Verlaufs rechnen die Expertengruppe des Bundes und die Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich (KOF) für die nächsten Quartale mit einer verhaltenen Kon-junktorentwicklung und korrigierten die Erwartungen für das BIP-Wachs-tum 2012 erneut nach unten. Für das Jahr 2013 prognostizieren beide Stellen ein gedämpftes Wachstum.

Industrie: Weniger Bestellungen

Die Luzerner Industriebetriebe ver-buchten im dritten Quartal 2012 im Vergleich zum Vorjahr weniger Be-stellungen. Nachdem diese im Juni zugenommen hatten, meldete im September jeder zweite Betrieb ei-nen Bestellsrückgang. Die Auf-tragslage wurde aber innerhalb der Branche nicht einheitlich beurteilt: Die Auftragsbücher der Investitions-

Industrie: Geschäftslage (Beurteilung)



güterbetriebe und der Konsumgü-terhersteller blieben mehrheitlich normal gefüllt, während für die Hälf-te der Vorleistungsgüterproduzen-ten der Auftragsbestand ungenü-gend war. Unterschiedlich fallen die

KONJUNKTURBAROMETER		DRITTES QUARTAL 2012	
INDUSTRIE	DETAILHANDEL	BAUGEWERBE	GASTGEWERBE
Geschäftsgang	Umsatz im Vorjahresvergleich	Geschäftslage im Vorquartalsvergleich	Umsatz im Vorjahresvergleich

Erwartungen auch für das vierte Quartal aus: Die Mehrheit der Investitionsgüterbetriebe rechnet kurzfristig mit mehr Bestellungen; in der Vorleistungs- und Konsumgüterindustrie gehen mehr Betriebe von einer Abnahme aus als dass sie mit einer Zunahme der Bestellungen rechnen.

Baugewerbe: weiterhin gute Geschäftslage

Die Luzerner Bauunternehmen berichteten auch im dritten Quartal 2012 über eine gute Geschäftslage. Die Zahl der eingereichten Baugesuche blieb hoch, liegt jedoch mit 924 unter den beiden Vorquartalen. 60 Prozent der von der KOF befragten Bauunternehmen meldeten eine gute und 38 Prozent eine befriedigende Geschäftslage. Der Auftragsbestand wurde von einer Mehrheit als normal bezeichnet; wenige (10%) meldeten zu niedrige Auftragsbestände. Die Hoch- und Tiefbaubetriebe rechnen für das kommende Quartal mehrheitlich mit einem stabilen Geschäftsverlauf.

Gastgewerbe: Gaststätten mit Umsatzeinbussen

Laut Beherbergungsstatistik des Bundesamts für Statistik entsprach die Zahl der Logiernächte im Kanton Luzern im dritten Quartal (+0,1%) annähernd derjenigen des Vorjahresquartals. Dabei erlebten die von der KOF befragten Luzerner Hotelbetriebe das Quartal nicht einheitlich: Während 45 Prozent ihren Umsatz gegenüber dem Vorjahresquartal steigern konnten, ging er bei weiteren 45 Prozent zurück. Insgesamt

stieg der Umsatz der Luzerner Hotels im dritten Quartal 2012 gegenüber dem Vorjahresquartal um 3,1 Prozent an. 25 Prozent der Luzerner Hotelbetriebe beurteilten die Geschäftslage als gut; für 65 Prozent war sie befriedigend und für 10 Prozent schlecht. Die Hotellerie geht mehrheitlich nicht davon aus, dass sich die Zahl der Logiernächte bis Ende 2012 ändert.

Schwierig bleibt die Lage für die Luzerner Gaststätten. 50 Prozent von ihnen mussten erneut einen Umsatzrückgang hinnehmen; bei 15 Prozent stieg dagegen der Umsatz an. Die Gaststätten rechnen teilweise mit einem kurzfristigen Absatzrückgang. Mehrheitlich wird mittelfristig keine Veränderung der Geschäftslage erwartet.

Lage auf dem Arbeitsmarkt bleibt stabil

Die Zahl der im Kanton Luzern arbeitslos gemeldeten Personen blieb im dritten Quartal 2012 gegenüber dem Vorquartal beinahe unverändert. Die Arbeitslosenquote betrug weiterhin 1,8 Prozent. Sie lag damit etwas höher als ein Jahr zuvor (+0,1 Prozentpunkte). Schweizweit lag die Arbeitslosenquote für das dritte Quartal bei 2,7 Prozent.

Die KOF prognostiziert für die kommenden Monate in der Schweiz eine stagnierende Beschäftigungsentwicklung. Die Arbeitslosigkeit soll aber nur geringfügig steigen. Im Kanton Luzern ist laut den KOF-Befragten im Gastgewerbe wie auch teilweise im Detailhandel mit einem Personalabbau zu rechnen.

KONJUNKTURBAROMETER

Den Konjunktur-Ausgaben von LUSTAT Aktuell liegen die Ergebnisse der KOF-Konjunkturumfrage zugrunde. Diese basiert auf den Angaben von schweizweit rund 8'000 Betrieben. Für den Kanton Luzern wurde die Stichprobe für die Bereiche Industrie, Baugewerbe, Gastgewerbe und Detailhandel auf 370 Betriebe aufgestockt; damit ist sie auswertbar und interpretierbar. Die Antworten einer Firma werden mit deren Beschäftigtenzahl gewichtet. Die Antworten aller Firmen werden zu Produktgruppen und Branchen zusammengefasst.

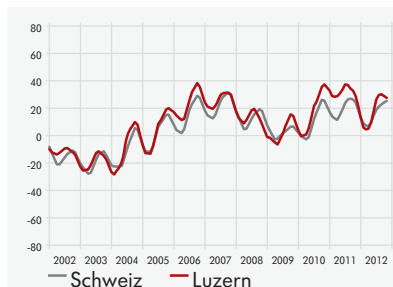
Die meisten Fragen sind qualitativer Natur (Antworten: höher, gleich, tiefer). Die Vergleiche beziehen sich auf das Vorjahresquartal (VJQ) oder den Vorjahresmonat (VJM). Aus dem Saldo der Prozentanteile der positiven und negativen Antworten resultiert die überwiegende Tendenz der erfragten Grösse. Zur Abschwächung der auftretenden saisonalen Schwankungen werden in den Grafiken saisonbereinigte Daten mit regressionsanalytisch ermittelten Randwerten dargestellt.

Der wichtigste Indikator pro Wirtschaftszweig ist im Konjunkturbarometer auf der ersten Seite zu finden. Die gewählte Skala ist dreistufig:

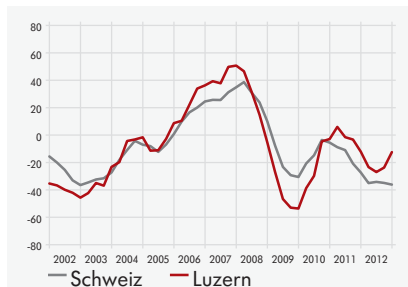
-  Zunahme
-  Gleichstand (±10 Punkte)
-  Abnahme

Der Indikator Geschäftsgang ist ein wichtiges Mass für die Lage einer Branche. Er wird als Durchschnitt aus Bestellungseingang, Auftragsbestand und Produktion berechnet.

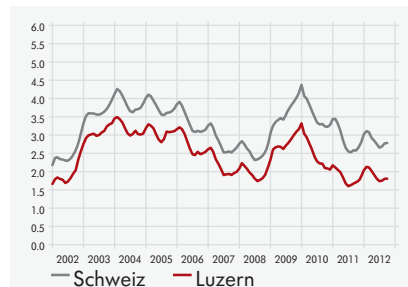
Baugewerbe: Auftragsbestand (Beurteilung)



Gastgewerbe: Absatz (im Vgl. zum VJQ)



Arbeitslosenquote: in Prozent



Industrie

Bestellungsrückgang schwächt Geschäftsgang

Die verbesserte Lage der Luzerner Industrie wurde unter anderem durch den Rückgang der Bestellungen erneut eingetrübt. Die Branche rechnet in den nächsten drei Monaten mit einer Entspannung.

Nach verbesserten Bestellungseingängen im Juni berichteten die Luzerner Industriebetriebe im dritten Quartal 2012 wieder vermehrt von weniger Bestellungen. Ende September meldete mehr als die Hälfte tiefere Bestellungseingänge als ein Jahr zuvor. Unternehmen unter anderem in den Branchen Chemie, Mineralölverarbeitung, Gummi, Kunststoff sowie Holzbe- und -verarbeitung waren dabei seltener von Bestellungen-rückgängen betroffen. Insgesamt war Ende September der Auftragsbestand für 34 Prozent der Betriebe zu klein und für 60 Prozent normal. Die Geschäftslage wurde von 70 Prozent als befriedigend und von 19 Prozent als schlecht eingestuft. Der Indikator Geschäftsgang reduzierte sich von minus 7,0 im Juni auf minus 28,5 Punkte im September.

Während 52 Prozent mit einem unveränderten Bestellungseingang rechnen, erwarten mehr Luzerner Industriebetriebe eine Zunahme (36%) als eine Abnahme (12%). Für das kommende Halbjahr wird mit einer stabilen Entwicklung der Geschäftslage gerechnet.

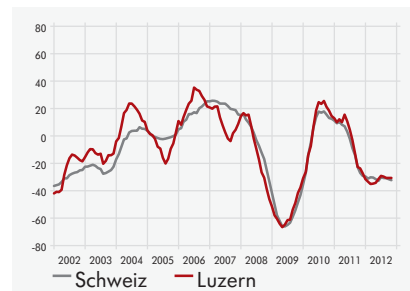
Vorleistungsgüter: Zu wenig Aufträge

Der Indikator Geschäftsgang der Vorleistungsgüterindustrie (Textil, Holz, Gummi, Chemie ohne Pharma) blieb im dritten Quartal negativ (September: -29,8 Punkte). Im Vergleich zum entsprechenden Zeitpunkt im Vorjahr meldete gut ein Viertel eine Zunahme der Bestellungseingänge und knapp ein Drittel eine Abnahme. Der Auftragsbestand wird je zur Hälfte als zu niedrig oder – mit wenigen Ausnahmen – als normal eingestuft. Fast jeder zweite Betrieb (47%) hat im September die Produktion zurückgefahren.

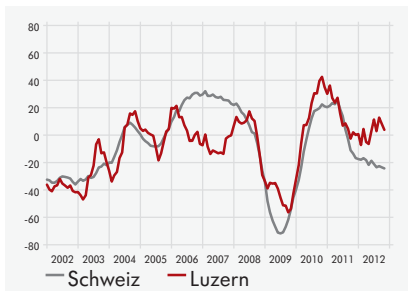
Industrie: Geschäftsgang



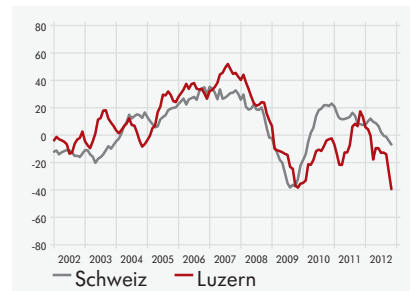
Vorleistungsgüter: Geschäftsgang



Investitionsgüter: Geschäftsgang



Konsumgüter: Geschäftsgang



Über die Hälfte der befragten Betriebe erwartet weder kurz- noch mittelfristig eine Veränderung. Knapp ein Viertel rechnet jedoch kurzfristig mit weniger Bestellungen, und jeder Fünfte mittelfristig mit einer Eintrübung der Geschäftslage.

Investitionsgüter: Bestellungsrückgang

Die Luzerner Investitionsgüterhersteller (Maschinen, Metall, Präzisionsinstrumente, Fahrzeuge) erfuhren im gesamten dritten Quartal Bestellungseinbussen. Jeweils gut vier von fünf Betrieben verbuchten weniger Bestellungen als im entsprechenden Vorjahresmonat. Die Auftragsbücher blieben Ende Quartal dennoch weitgehend normal gefüllt (77%). Die Geschäftslage war für die grosse Mehrheit (91%) befriedigend.

Der Indikator Geschäftsgang ging im September auf plus 0,6 Punkte zurück (Juni 2012: +49,9 Punkte). Kurzfristig sollten sich die

Bestellungen aber wieder erholen. Gut sieben von zehn Unternehmen erwarten einen Anstieg bei den Bestellungen und der Produktion.

Konsumgüter: Personalabbau möglich

Am Ende des dritten Quartals häuften sich bei den Luzerner Konsumgüterherstellern (Nahrungs-/Genussmittel, Pharma, Uhren, Möbel, Haushalt, Bekleidung) Negativmeldungen. 90 Prozent der Unternehmen verbuchten im September weniger Bestellungen als im Vorjahr; beinahe ebenso viele reduzierten die Produktion; und der Indikator Geschäftsgang fiel auf minus 58,3 Punkte (Juni: -4,1 Punkte). Die Geschäftslage war für die Branche dennoch mit wenigen Ausnahmen befriedigend.

Gut die Hälfte der Unternehmen rechnet kurzfristig mit weniger, zwei Fünftel mit mehr Bestellungen. Vier von fünf Betrieben ziehen einen Personalabbau in Betracht.

Industrie

Branchen im Überblick

MASCHINENBAU

Genügend Aufträge

Der Auftragsbestand der Luzerner Maschinenbauer wurde Ende September 2012 von 82 Prozent als normal und von 15 Prozent als gross beurteilt. Dies, obwohl im Vergleich zu den Vorjahresmonaten jeder Monat im dritten Quartal mindestens für vier von fünf Maschinenbauern Bestellungseinbussen brachte. Der Bestand an ausländischen Aufträgen blieb weiterhin zu klein. Über das gesamte Quartal wurde in neun von zehn Betrieben mehr produziert als in vergleichbarer Zeit im Vorjahr. Die Geschäftslage wurde Ende September mit einzelnen Ausnahmen als befriedigend beurteilt. Der Indikator Geschäftsgang lag Ende September bei plus 6,2 Punkten; Ende Juni hatte dieser plus 59,0 Punkte betragen.

Erwartungen: Fast vier von fünf Maschinenbauunternehmen rechnen für das vierte Quartal mit steigenden Bestellungen und einer erhöhten Produktion. Es wird mit einer Zunahme der Exporte gerechnet.

METALLINDUSTRIE

Pessimistische Aussichten

Die Luzerner Metallindustrie meldete im dritten Quartal erneut zu niedrige Bestellungseingänge. Im August sowie im September lagen diese bei über neun von zehn Betrieben unter dem Vorjahresniveau. Für gut zwei Drittel der Metallbauer waren die

Auftragsbestände am Ende des dritten Quartals zu niedrig; die restlichen beurteilten diese als normal. Ein Grossteil der Betriebe reduzierte im dritten Quartal die Produktion. Die Lager der Fertigprodukte waren am Quartalsende trotzdem zu stark gefüllt. Die Geschäftslage beschrieben Ende September 10 Prozent als gut, 53 Prozent als befriedigend und 38 Prozent als schlecht.

Erwartungen: Jeder fünfte Betrieb rechnet für das kommende Quartal mit weniger Bestellungen, und ein Drittel plant, die Produktion zu senken. Mittelfristig erwarten 45 Prozent der Metallbauer eine Eintrübung der Geschäftslage, die restlichen gehen nicht von einer Veränderung aus.

ELEKTRISCHE UND ELEKTRONISCHE GERÄTE, FEINMECHANIK

Mehr Bestellungen erwartet

Der Indikator Geschäftsgang reduzierte sich zwischen Juni und September von minus 0,6 auf minus 36,8 Punkte. Die Branche litt unter Bestellungseinbussen und reduzierte die Produktion. Hatten Ende Juni noch 85 Prozent der Betriebe den Auftragsbestand als normal beurteilt, stufen ihn Ende September noch 43 Prozent so ein; für 57 Prozent war er zu klein. Trotz sich mehrenden Negativäusserungen bewerteten Ende Quartal gut drei Viertel der Betriebe die Geschäftslage als befriedigend und 12 Prozent als gut. Für 11 Prozent war sie ungenügend.

Erwartungen: Kurzfristig erwartet ein Grossteil der Branche (81%) wieder mehr Bestellungen. 45 Prozent wollen im vierten Quartal die Produktion erhöhen, und gut jedes dritte Unternehmen rechnet mit steigenden Verkaufspreisen. Fast jeder zweite Betrieb (47%) erwartet mittelfristig eine Verbesserung der Geschäftslage.

BE- UND VERARBEITUNG VON HOLZ

Zu kleiner Auftragsbestand

Die Menge der Bestellungen blieb für die meisten Luzerner Holzbe- und -verarbeiter im dritten Quartal auf dem Vorjahresniveau. Dennoch bewerteten die Betriebe den Auftragsbestand Ende September schlechter als noch Ende Juni: Für 65 Prozent der Betriebe war er im September zu klein, während Ende Juni noch 7 Prozent zu diesem Urteil gekommen waren. Die Produktion blieb konstant. Ende drittes Quartal wurden von 88 Prozent zu hohe technische Produktionskapazitäten gemeldet. Die Geschäftslage wurde am Quartalsende von einer Mehrheit der Holzbe- und -verarbeitungsbetrieben (95%) als befriedigend eingestuft.

Erwartungen: Die Holzbe- und -verarbeiter rechnen kaum mit kurz- oder mittelfristigen Veränderungen.

CHEMIE, GUMMI, KUNSTSTOFFE, MINERALÖLVERARBEITUNG

Kurzfristige Entspannung

Die Luzerner Chemie-, Gummi- und Kunststoffbranche war im Juli mit rückläufigen Bestellungen konfrontiert. Im August und September nahmen diese wieder zu. Ende Quartal bewerteten 63 Prozent der Betriebe den Auftragsbestand als normal und 37 Prozent als zu klein. Die Produktion blieb im dritten Quartal im Vergleich zum Vorjahr aber tiefer. Die Vorproduktelager waren in gut jedem dritten Betrieb zu gross.

Erwartungen: Kurzfristig rechnet die Branche mit einem weiteren Bestellsungsanstieg. Dazu werden Produktion und Vorprodukteeinkäufe erhöht. Mittelfristig erwarten knapp zwei Drittel eine stabile Geschäftslage; unter den Restlichen sind ungefähr gleich viele positive wie negative Stimmen auszumachen.

Kapazitätsauslastung in Prozent (geglättet), Kanton Luzern

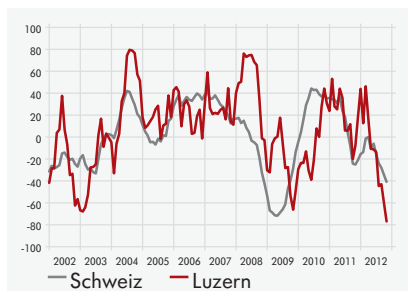
	2011		2012		
	III	IV	I	II	III
Gesamtindustrie	84,3	83,0	82,1	83,4	82,6
Metallindustrie	86,9	85,7	85,0	85,3	84,8
Maschinenindustrie	91,2	87,8	85,9	79,6	82,1
Nahrungs-/Genussm.	74,2	72,7	72,5	75,6	80,9
Papier/Druck/Verlag	77,1	75,9	78,6	78,5	79,1
Holzgewerbe	79,5	81,5	83,3	83,4	81,7
Bekleid./Textil/Leder	96,4	98,6	99,3	94,4	85,9
Chemie/Kunststoffe	85,8	86,1	87,1	87,1	83,8
Elektr./Feinmechanik	87,8	87,4	84,3	83,1	79,2

MASCHINENBAU

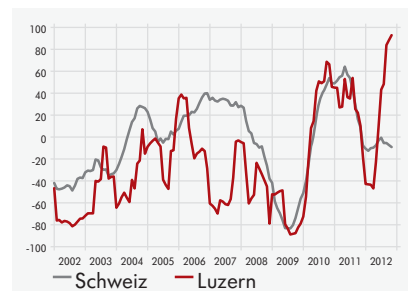
Geschäftsgang



Bestellungsingang (im Vgl. VJM)

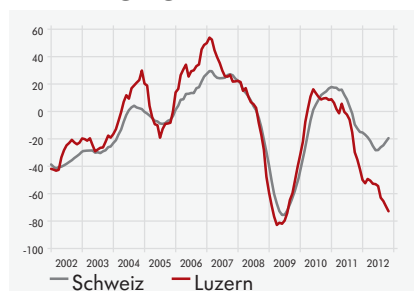


Produktion (im Vgl. VJM)



METALLINDUSTRIE

Geschäftsgang



Bestellungsingang (im Vgl. VJM)



Produktion (im Vgl. VJM)

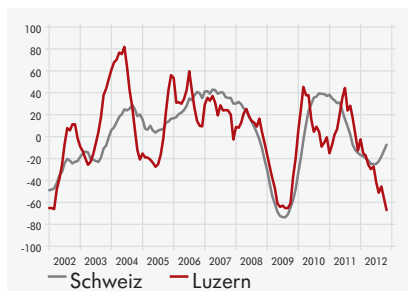


ELEKTRISCHE UND ELEKTRONISCHE GERÄTE, FEINMECHANIK

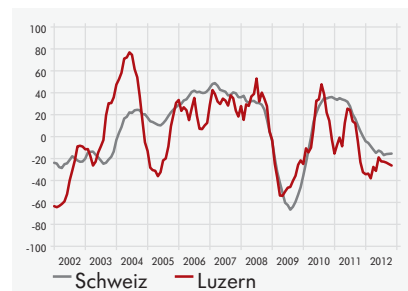
Geschäftsgang



Bestellungsingang (im Vgl. VJM)

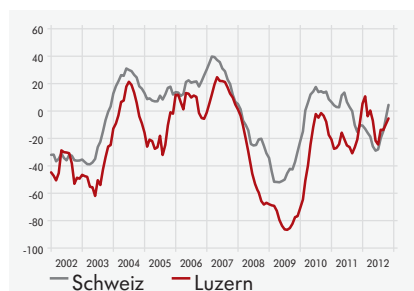


Produktion (im Vgl. VJM)

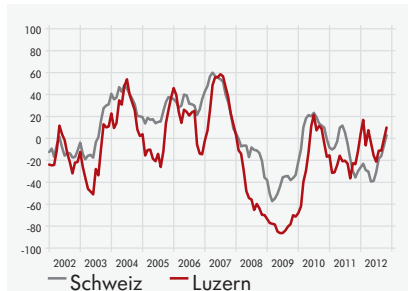


BE- UND VERARBEITUNG VON HOLZ

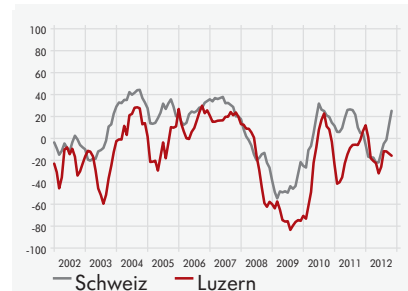
Geschäftsgang



Bestellungsingang (im Vgl. VJM)



Produktion (im Vgl. VJM)

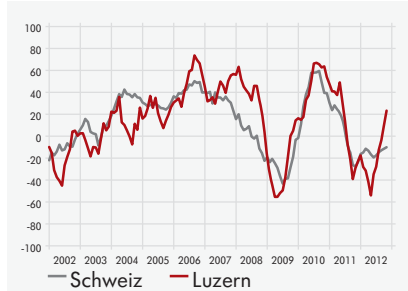


CHEMIE, GUMMI, KUNSTSTOFFE, MINERALÖLVERARBEITUNG

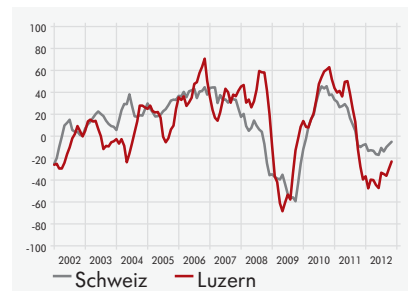
Geschäftsgang



Bestellungsingang (im Vgl. VJM)



Produktion (im Vgl. VJM)



Baugewerbe

Baukonjunktur verliert etwas an Schwung

Die Baukonjunktur entwickelte sich im dritten Quartal auf hohem Niveau, verlor Ende Quartal jedoch etwas an Schwung. Im Ausbaugewerbe sind die Aussichten unsicher.

Am Ende des dritten Quartals 2012 bezeichneten 60 Prozent der Luzerner Bauunternehmen die Geschäftslage als gut; 38 Prozent als befriedigend. Im Vergleich zu Ende Juni wurden auf Kosten der guten etwas mehr befriedigende Bewertungen abgegeben. Sieben von zehn Unternehmen meldeten im dritten Quartal eine unveränderte Geschäftslage.

Die Auftragsbücher waren Ende September mehrheitlich (58%) normal gefüllt, jedoch mehrten sich während des Quartals Meldungen über zu niedrige Auftragsbestände (10%). Die Bautätigkeit wurde von gut jedem vierten Unternehmen erhöht.

65 Prozent der Luzerner Bauunternehmen erwarten mittelfristig eine stabile Geschäftslage; 21 Prozent rechnen mit ihrer Eintrübung.

Hochbau: Stabile Bautätigkeit erwartet

Fast jeder dritte Hochbaubetrieb erhöhte im dritten Quartal die Bautätigkeit.

Am Quartalsende wurde der Auftragsbestand von 39 Prozent als hoch, von 50 Prozent als normal und von 11 Prozent als niedrig beurteilt. Die Geschäftslage war für knapp zwei Drittel gut; für die Restlichen befriedigend. Gegenüber den Vormonaten stieg die Zahl der Betriebe mit geringen Auftragsbeständen.

Die Mehrheit der Hochbauer erwartet auch im kommenden Quartal eine stabile Bautätigkeit; gut jeder vierte rechnet damit, sie zu steigern.

Tiefbau: Weiterhin gut gefüllte Auftragsbücher

Gut sechs von zehn Luzerner Tiefbauunternehmen beurteilten die Geschäftslage im dritten Quartal als gut; für die restlichen war sie befriedigend. Bei 46 Prozent hat sich die Geschäftslage in den letzten drei Monaten verbessert. Ebenso viele meldeten eine Zunahme der Bautätigkeit sowie hohe Auftragsbestände. Negative Meldungen gingen



Die Luzerner Hochbaubetriebe erwarten eine stabile Geschäftslage.

diesbezüglich nicht ein. Mehr als die Hälfte der befragten Tiefbauunternehmen konnte ihre Wettbewerbsposition stärken.

96 Prozent der Tiefbaubetriebe erwarten im nächsten Quartal eine unveränderte Bautätigkeit. Mittelfristig gehen 46 Prozent von einer verbesserten Geschäftslage aus; 11 Prozent rechnen mit einer Eintrübung.

Ausbaugewerbe: Unsichere Aussichten

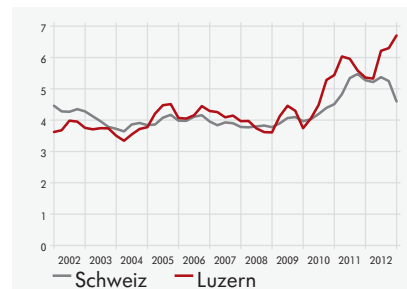
Die Geschäftslage blieb für gut drei Viertel der Luzerner Ausbaubetriebe im letzten Quartal unverändert; für einen Fünftel hat sie sich verschlechtert. Ende September beurteilten 57 Prozent der befragten Betriebe die Geschäftslage als gut; 39 Prozent als befriedigend. Elektroinstallateure, Dachdecker und Zimmerleute berichteten besonders häufig von einer Verschlechterung.

Im vierten Quartal erwartet jeder fünfte Betrieb tiefere Preise; rund jeder vierte rechnet mit einer tieferen Ertragslage und einer nachlassenden Nachfrage. Unsicher sind insbesondere die Maler und Glaser: Drei von vier Betrieben prognostizieren für die Wintermonate eine Verschlechterung der Geschäftslage.

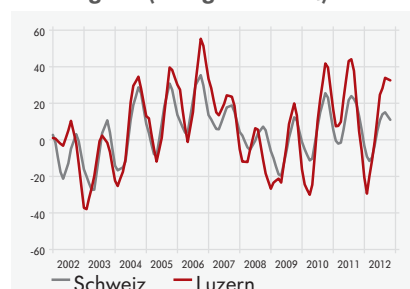
Baugewerbe: Geschäftslage (Beurteilung)



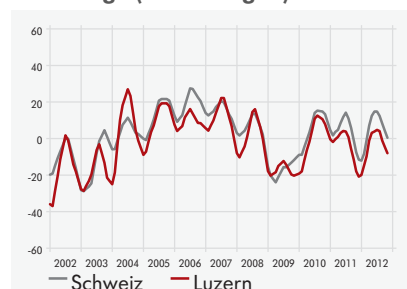
Bauhauptgewerbe: Auftragsbestand (in Monaten)



Bauhauptgewerbe: Bautätigkeit (im Vgl. zum VQ)



Ausbaugewerbe: Nachfrage (Erwartungen)



Detailhandel

Erneutes Umsatzwachstum zum Quartalsende

Die Umsätze des Luzerner Detailhandels nahmen im August und September zu, nachdem sie im Juli negativ ausgefallen waren. Die Branche rechnet bis zum Jahresende mit einer stabilen Lage.

Die Luzerner Detaillisten erlitten zu Beginn des dritten Quartals Umsatzeinbussen. Im Vergleich zum Vorjahresmonat reduzierte sich der Umsatz im Juli um 3,5 Prozent; im August und September (+3,1% resp. +3,8%) stieg er wieder an. Gemäss Detailhandelsstatistik des Bundesamts für Statistik entwickelten sich die schweizerischen Detailhandelsumsätze in ähnlicher Weise, wenn auch der Rückgang im Vergleich zu Luzern moderater ausfiel: Im Juli ging der nominale und kalenderbereinigte Umsatz um 0,6 Prozent zurück; im August und September legte er um jeweils 3,6 Prozent zu.

Grosse Unterschiede bei der Kundenfrequenz

Für 66 Prozent der Luzerner Detaillisten war die Geschäftslage am Ende des dritten Quartals befriedigend; für 19 Prozent gut.

Die Kundenfrequenz unterlag keiner einheitlichen Entwicklung. Im Vergleich zum Vorjahresmonat wurde sie im September von je rund einem Drittel als höher, unverändert oder tiefer eingestuft. 51 Prozent der Luzerner Detailhändler setzten Ende des dritten Quartals gleich viel ab wie im Vorjahr; 29 Prozent weniger. Kleinere und mittlere Betriebe waren vom Rückgang der Kundenfrequenz und des Warenabsatzes stärker be-



Die Non-Food-Sparte persönliche Ausstattung verzeichnete im dritten Quartal ein kontinuierliches Wachstum.

troffen als grössere. Die Lagerbestände waren bei fast jedem vierten Detailhandelsgeschäft geringer als vor einem Jahr; bei gut jedem zehnten nahmen sie zu.

Non-Food: Höhere Umsätze im September

Der Non-Food-Bereich erfuhr im Juli einen deutlicheren Umsatzrückgang (-3,4%) als derjenige der Food-Geschäfte (-1,2%), meldete aber für die Monate August (Non-Food: +3,8%; Food: +1,8%) und September (Non-Food: +5,2%, Food: +0,8%) stärkere Umsatzsteigerungen. Insbesondere die Sparten Wohnungseinrichtungen und Bekleidung/Schuhe unterlagen dieser Entwicklung. Ein konstant positives Umsatzwachstum meldeten die Sparten persönliche Ausstattung und Treib-/Brennstoffe. Im Bereich Kultur war

die Umsatzentwicklung im gesamten dritten Quartal negativ.

Kaum Veränderung der Geschäftslage erwartet

Die Erwartungen zur kurzfristigen Umsatzentwicklung sind überwiegend positiv. Gut die Hälfte der Befragten erwartet jedoch keine Veränderung. Knapp zwei Drittel rechnen mit einer mittelfristig unveränderten Geschäftslage; fast jeder Vierte mit einer Verbesserung und gut jeder Zehnte mit einer Verschlechterung. Grössere Detailhändler prognostizieren sowohl den kurz- wie auch den mittelfristigen Geschäftsverlauf häufiger positiv als kleinere und mittelgrosse Betriebe.

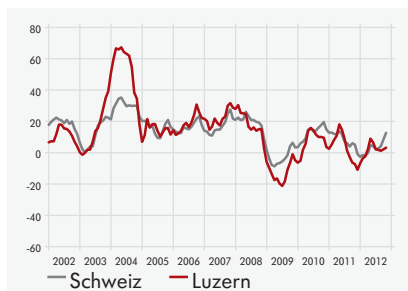
KONSUMENTENSTIMMUNG

Der Index der Konsumentenstimmung blieb zwischen Juli und Oktober 2012 unverändert auf leicht unterdurchschnittlichem Niveau (-17 Punkte), wie das Staatssekretariat für Wirtschaft SECO mitteilte. Die Beurteilung der künftigen Wirtschaftsentwicklung wie auch die Erwartung bezüglich der eigenen finanziellen Lage blieben im Vergleich zur letzten Befragung beinahe unverändert. Ungünstiger schätzten die befragten Haushalte die Entwicklung der Zahl der Arbeitslosen ein, beurteilen aber die eigenen Sparmöglichkeiten positiver.

Detailhandel: Kundenfrequenz (im Vgl. zum VJM)



Detailhandel: Umsatz (Erwartungen)



Gastgewerbe

Entspannung in der Hotellerie

Die Luzerner Hotellerie meldete für das dritte Quartal ein Umsatzwachstum. Für die Gaststätten blieb die Umsatzentwicklung erneut negativ.

Der im dritten Quartal 2012 durch das Luzerner Gastgewerbe erzielte Umsatz erreichte annähernd die Werte des entsprechenden Vorjahresquartals (-0,7%). Der Umsatzrückgang der vergangenen Quartale hat sich damit verlangsamt. Die Geschäfte verliefen aber nicht für die gesamte Branche gleich erfreulich. Während 29 Prozent im Vergleich zum Vorjahresquartal mehr und 24 Prozent gleich viel Umsatz meldeten, berichteten 47 Prozent der Luzerner Gastgewerbebetriebe von einem Umsatzrückgang.

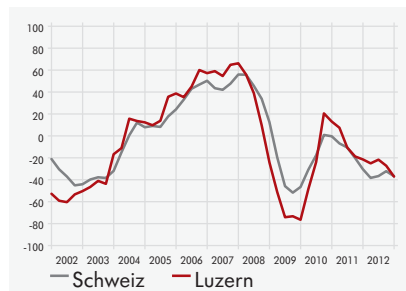
Bei 52 Prozent der befragten Unternehmen blieb die Nachfrage seit dem letzten Quartal gleich; 24 Prozent meldeten eine höhere und ebenso viele eine geringere Nachfrage. Ende des dritten Quartals beurteilten 26 Prozent der Unternehmen die Geschäftslage als gut, 68 Prozent als befriedigend und 6 Prozent als schlecht.

Gut jeder fünfte Luzerner Gastgewerbebetrieb erwartet eine kurzfristig rückläufige Nachfrage; die Mehrheit rechnet mit keiner Veränderung.

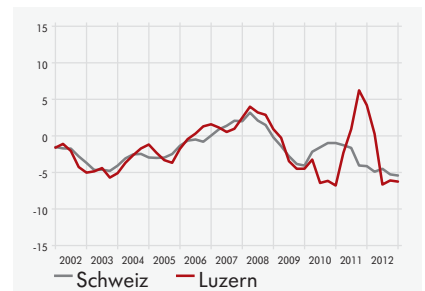
Umsatzwachstum in der Luzerner Hotellerie

Gemäss der Beherbergungsstatistik des Bundesamts für Statistik logierten im Kanton Luzern im dritten Quartal 2012 beinahe gleich viele Hotelgäste wie ein Jahr zuvor (+0,1%). Im Juli waren die Übernachtungszahlen im Vergleich zum Vorjahr rückläufig gewesen, im August und September lagen sie über den Vorjahreswerten. Während im dritten Quartal weniger europäische Reisende (-6,0%) im Kanton Luzern übernachteten, war erneut eine Zunahme asiatischer Gäste (+10,8%)

Beherbergung:
Logiernächte (im Vgl. zum VJQ)



Gaststätten:
Umsatz in % (im Vgl. zum VJQ)



zu verzeichnen, wobei insbesondere mehr chinesische Reisende (+18,5%) in Luzern übernachteten.

Die an der KOF-Umfrage teilnehmenden Hotelbetriebe meldeten unterschiedliche Geschäftsverläufe. 61 Prozent berichteten über weniger und 31 Prozent über mehr Logiernächte als im Vorjahresquartal. Die Geschäftslage wurde mehrheitlich positiv beurteilt: 65 Prozent betrachteten sie als befriedigend, 25 Prozent als gut und 10 Prozent stufte sie schlecht ein. Auch die Umsätze der Hotels entwickelten sich nicht einheitlich: 45 Prozent meldeten einen Anstieg, weitere 45 Prozent einen Rückgang. Insgesamt stieg der Umsatz gegenüber dem Vorjahresquartal um 3,1 Prozent an. Kleinere Hotelbetriebe meldeten seltener Rückgänge bei den Logiernächten und den Umsätzen als grössere.

Es wird mehrheitlich mit einem Anstieg der ausländischen Gäste gerechnet: 61 Prozent der Luzerner Hotelbetriebe erwarten im kommenden Quartal mehr Übernachtungen von Ausländerinnen und Ausländern. Insgesamt soll die Zahl der Übernachtungen stabil bleiben. Eine Mehrheit der Hotelbetriebe (85%) prognostiziert eine mittelfristig stabile Geschäftslage; 15 Prozent erwarten sie rückläufig.

Gastrobetriebe mit Umsatzrückgang

Gegenüber dem Vorjahresquartal nahm der Umsatz bei der Hälfte der Luzerner Restaurants und Cafés ab; 15 Prozent berichten von einem Anstieg und weitere 35 Prozent von gleichbleibendem Umsatz. Insgesamt reduzierte sich der Umsatz der Gastbetriebe um minus 3,9 Prozent gegenüber dem Vorjahresquartal. Die Geschäftslage wurde im dritten Quartal mit wenigen Ausnahmen befriedigend (70%) oder gut (28%) beurteilt. Jeder vierte Betrieb rechnet mit kurzfristigen Absatzzrückgängen; gut jeder fünfte plant einen Personalabbau. 85 Prozent der Branche gehen von einer mittelfristig unveränderten Lage aus.



Luzerner Gaststätten kämpfen mit Umsatzeinbussen.

Nahrungsmittelindustrie im Kanton Luzern

Kapazitätsauslastung verbessert sich

Die Finanz- und Wirtschaftskrise hat in der Luzerner Nahrungsmittelindustrie deutliche Spuren hinterlassen. Für die kommenden Monate wird keine weitere Anspannung der Situation erwartet.

Gemessen an der Beschäftigung gehört die Nahrungsmittelindustrie (Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln sowie Getränken) zusammen mit dem Maschinen- und dem Metallbau zu den drei grössten Bereichen der Luzerner Warenherstellung. Im Jahr 2008 bot sie kantonsweit laut eidgenössischer Betriebszählung 3'705 Arbeitsplätze (Vollzeitäquivalente), die sich auf 177 Betriebe verteilten. 2,3 Prozent aller Stellen im Kanton Luzern entfielen damit auf die Branche; ein Anteil, der sich seit der Betriebszählung 2001 (2,4%) nur leicht verändert hat.

Indikator Geschäftsgang stark rückläufig

Wie die Resultate der KOF-Umfrage zeigen, blieb die Nahrungsmittelindustrie von den Turbulenzen der Finanz- und Wirtschaftskrise nicht verschont. Der Indikator Geschäftsgang, in welchen Einschätzungen der Firmen zur Bestells- und Produktionsentwicklung sowie zum Auftragsbestand einfließen, tauchte von plus 75,9 Punkten im September 2008 auf minus 47,0 Punkte im September 2009. Zwar stieg der Indikator bis Juni 2010 wieder auf plus 39,7 Punkte an, aber in der Folge setzte eine erneute, anhaltende Abwärtsbewegung ein. Im vergangenen Halbjahr stand der Indikator



Convenience-Produkte haben vielfältigen Kundenanforderungen zu genügen.

Geschäftsgang der Nahrungsmittelindustrie meist tiefer als jener der gesamten Industrie im Kanton Luzern.

Auftragsbücher normal gefüllt

Auch im September 2012 kam der Indikator Geschäftsgang mit minus 33,5 Punkten tief in der Negativzone zu liegen. Der Bestellsingang befand sich bei fast zwei Dritteln der befragten Nahrungsmittelindustriebetrieben unter dem Vorjahresniveau, und 72 Prozent bezeichneten die Nachfrage als ungenügend.

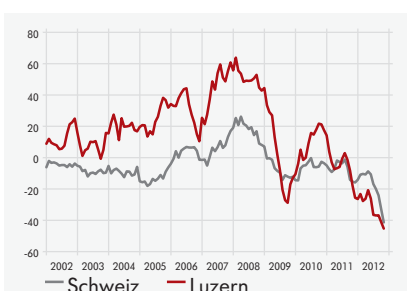
Obwohl der Bestellsingang im ganzen dritten Quartal tendenziell tiefer ausfiel als in der Vorjahresperiode, waren die Auftragsbücher Ende Quartal für 86 Prozent der Branchenvertreter normal gefüllt; von den übrigen wurde der Auftragsbestand als zu niedrig beurteilt. Nachdem Ende des zweiten Quartals beinahe jeder zweite Befragte

Überkapazitäten festgestellt hatte, wurden die technischen Produktionskapazitäten Ende drittes Quartal ausnahmslos als ausreichend eingestuft. Die Kapazitätsauslastung erhöhte sich von durchschnittlich 74 auf 82 Prozent. Ende September wurde die Geschäftslage zu 85 Prozent als befriedigend und zu 14 Prozent als schlecht bezeichnet.

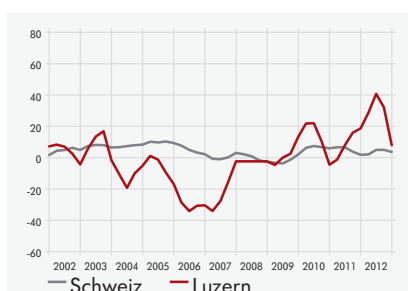
Gleich bleibende Geschäftslage erwartet

In der Branche wird nicht damit gerechnet, dass sich in den kommenden Monaten die Geschäftslage nochmals verschärft: Fast die Hälfte der Betriebe geht von steigenden Bestellsingängen aus. Der Ausstoss wird unverändert erwartet. Jeweils knapp ein Viertel der Betriebe rechnet mit steigenden Einkaufs- respektive Verkaufspreisen. Bis zum Frühjahr erwarten die Betriebe eine gleich bleibende Geschäftslage. ■

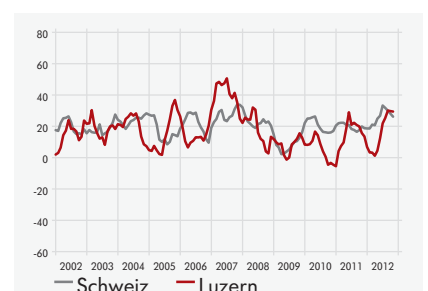
Nahrungsmittelindustrie:
Geschäftsgang



Nahrungsmittelindustrie:
Technische Kapazitäten (Beurteilung)



Nahrungsmittelindustrie:
Produktion (Erwartungen)



Interview mit Paul Philipp Hug, Geschäftsleiter Bäckerei Hug

„Mit der Stadt und Region Luzern sind wir eng verbunden“

Was macht Ihre Firma zur Bäckerei Hug?

Die Bäckerei Hug gehört zu den grössten Bäckereien der Schweiz. Wir liefern ofenfrische oder tiefgefrorene Produkte an eigene Filialen und Kunden aus Gastronomie und Detailhandel.

Wie lief Ihr Geschäft in den letzten Monaten?

Der Kampf um die Umsätze war härter. In Detailhandel und Gastronomie waren die Kundenfrequenzen rückgängig, und der Preisdruck hat sich erhöht. Um auch in solchen Zeiten den Wachstumskurs fortzusetzen, eröffnen wir Filialen an neuen Standorten – der sich bereinigende Markt bietet hier Chancen – oder versuchen, zusätzliche Kunden zu gewinnen. Parallel kontrollieren wir unsere Kosten genau und investieren in die Effizienz.



Paul Philipp Hug

Sehen Sie die nächste Zukunft – analog zur Branche – eher positiv?

Die Situation bei uns entspannt sich – allerdings vor allem infolge unternehmerischer Massnahmen. Eine generelle Entspannung sehen wir nicht.

Wie reagieren Sie auf Ernährungstrends?

Davon gibt es viele und teilweise auch widersprüchliche. Trotz dem Anspruch auf natürliche und gesunde Ernährung ist die Nachfrage nach angereicherten oder behandelten Produkten gross. Man muss sich für einen Haupttrend entscheiden, um sich klar am Markt zu positionieren. Wir setzen auf natürliche Rohstoffe und auf traditionelle Produktionsprozesse wie lange Teigführung oder Backen auf Stein. Die ursprünglichen Methoden müssen aber heutigen Effizienzansprüchen

genügen. Hier trifft bei uns Low- auf Hightech.

Sie führen die Firma in der fünften Generation als Luzerner Familienunternehmen. Wie ist das für Sie?

Der lange Bestand unseres familiär-unternehmerischen Netzwerks birgt viel Erfahrung und strahlt Zuverlässigkeit und Konstanz aus. Diese Eigenschaften dienen teilweise als Türöffner und helfen, grosse Herausforderungen zu meistern. Sie halten aber keine Generation davon ab, ihre eigenen Fehler zu machen und aus ihnen zu lernen. Mit der Stadt und der Region Luzern sind wir so eng verbunden, dass es für uns fast unmöglich ist, uns das eine ohne das andere vorzustellen.

Paul Philipp Hug ist in Luzern und Meggen aufgewachsen, absolvierte die lokalen Schulen und studierte Betriebswirtschaft. Nach ersten Berufserfahrungen bei Ericsson und der Boston Consulting Group trat er 2008 ins Familienunternehmen ein.

Interview mit Robert Muri, Stellvertretender CEO Emmi Schweiz

„Milchprodukte sind nicht sehr konjunkturabhängig“

Worin besteht die Unternehmertätigkeit von Emmi?

Emmi ist mit einem Umsatz von rund 2,7 Milliarden Franken die grösste Schweizer Milchverarbeiterin. Als solche bieten wir in der Schweiz ein Vollsortiment an Milchprodukten an und erwirtschaften damit knapp 70 Prozent unseres Umsatzes. Ungefähr die Hälfte unseres Auslandsumsatzes liefern Produkte wie Käse und qualitativ hochstehende Frischprodukte, die in der Schweiz hergestellt werden. Hinzu kommt das Geschäft unserer ausländischen Produktionsgesellschaften. Diese stellen – meist für den lokalen Markt – verschiedenste Milchprodukte her.



Robert Muri

Gibt es Sparten in Ihrem Unternehmen, die besonders stark auf konjunkturelle Schwankungen reagieren?

Milchprodukte zählen in der Schweiz zu den alltäglichen Nahrungsmitteln. Sie sind damit von konjunkturellen Schwankungen vergleichsweise wenig betroffen. Unter Druck stehen wir dort, wo wir unsere Produkte an international agierende Konzerne verkaufen. Sie sind stark vom Gang der internationalen Märkte abhängig. Uns betrifft dies vor allem am Standort Dagmersellen, wo beispielsweise Milchpulver für die Lebensmittelindustrie hergestellt wird.

Welche Erwartungen hegen Sie bezüglich des Geschäftsgangs der nächsten Monate?

Auf den gesättigten Markt der Schweiz drängen aufgrund des starken Frankens seit rund eineinhalb Jahren ausländische Anbieter. Diese können ihre in der EU produzierten Milchprodukte natürlich wesentlich günstiger anbieten als wir. Die Aussichten für uns als inländische Lebensmittelherstellerin sind deshalb nur bedingt positiv. Wir rechnen für das laufende Jahr mit einem leichten Umsatzrückgang. Hingegen sind die Aussichten für das internationale Geschäft dank unseren ausländischen Tochtergesellschaften besser, insbesondere dort, wo Spezialitäten produziert werden oder wir in Emerging markets tätig sind.

Inwieweit ist Emmi vom starken Franken betroffen?

Seine Stärke fordert unsere Schweizer Produktion zweifach heraus: In letzter Zeit schwächten anhaltender Importdruck, Einkaufstourismus und Einbussen in der Tourismusindustrie unser Heimgeschäft. Und im Export mussten wir die Preise mehrmals erhöhen, um den Wertverlust des Euros gegenüber dem Franken auszugleichen. Von der Wechselkursthematik nicht betroffen sind unsere ausländischen Produktionsgesellschaften. Deshalb liegt uns das Wachstum dieses strategischen Standbeins sehr am Herzen. Es stabilisiert unser Unternehmen. Mittelfristig wollen wir im Ausland gleich viel Umsatz erzielen wie auf dem Heimmarkt.

Welche Segmente bergen das grösste Wachstumspotenzial für Emmi?

Die Konsumentinnen und Konsumenten legen immer mehr Wert auf Natürlichkeit und Regionalität. Als grösste Verarbeiterin von Biomilch ist Emmi für diesen Trend gut gerüstet. Zudem verfügen wir über eine Produktentwicklung, die laufend innovative Möglichkeiten sucht, Milchprodukte noch natürlicher herzustellen respektive noch weniger Zucker oder Aromen zu verwenden. Hier sind wir der Konkurrenz einen Schritt voraus. Dank unserem schweizweiten Lieferanten- und Produktionsnetzwerk können wir unseren Kunden auch regionale Produkte anbieten.

Was bedeutet Emmi der Standort Luzern?

Emmi hat zwar ihren Hauptsitz in Luzern und verfügt darüber hinaus in Emmen, Dagmersellen und Kaltbach über wichtige Produktionsstätten. Aber das Unternehmen beschäftigt in der ganzen Schweiz Mitarbeitende. Dennoch möchten wir die Vorteile unserer Standorte im Kanton Luzern nicht missen. Wir befinden uns hier im Herzen der milchproduzierenden Wirtschaft, sind verkehrstechnisch sehr gut gelegen und verfügen über einen guten Zugang zu qualifizierten Arbeitskräften.

Robert Muri, Stellvertretender CEO von Emmi Schweiz und Mitglied der Konzernleitung der Emmi Group, ist als Leiter des Bereichs Molkereiprodukte unter anderem für den Produktionsbetrieb in Emmen verantwortlich.

Interview mit Bruno de Gennaro, CEO Fredag AG

„Convenience-Produkte sind und bleiben im Trend“

Auf welche Produktgruppen und Abnehmer stellt Ihre Firma ab?

Das Sortiment der Fredag AG lässt sich über vier Convenience-Produktfamilien beschreiben: Geflügel-Produkte – sie sind die ursprünglichen Kernprodukte und machen bis heute den grössten Anteil am Absatz aus; vegetarische und vegane Produkte; Fleisch-Produkte sowie Seafood-Spezialitäten als jüngste Produktgruppe. Wir produzieren für die Gastronomie und für den Schweizer Detailhandel. Ein weiterer, kontinuierlich wachsender Anteil unserer Produktion wird ins nahe Ausland exportiert.



Bruno de Gennaro

Die Fredag konnte dank guter Produktionsauslastung den Mitarbeiterbestand erhöhen. Aber die Folgen der Frankenstärke, dass Schweizer Haushalte vermehrt im Ausland einkaufen und die Stimmung in den Tourismus-Regionen zurückhaltend ist, üben auch auf unser Geschäft spürbaren Druck aus. Um unter solchen Bedingungen erfolgreich zu sein, bedarf es starker Innovationsleistungen und eines rigorosen Kostenmanagements. Nur so können wir attraktive Produkte zu wettbewerbsfähigen Preisen auf den Markt bringen.

Welche Erwartungen hegen Sie für die nähere Zukunft?

Die Absatzentwicklung sehen wir zurückhaltend optimistisch. Der Preisdruck steigt wohl weiter, und die Rohmaterialbeschaffung wird nur teilweise Entlastung erfahren. Um nicht an Margen zu verlieren, sind wir permanent gezwungen, unsere Effizienz zu steigern.

Wo steht die Fredag AG innerhalb wechselnder Ernährungstrends?

Convenience-Produkte sind und bleiben im Trend – tendenziell in Zukunft wohl noch verstärkt. Von diesen Produkte erwarten die Kundinnen und Kunden heute, dass sie – bei stimmigem Preis – frisch, natürlich, kalorienreduziert, gesund, saisonal und regional sind. Unser Sortiment richtet sich kontinuierlich auf die aktuellen Konsumbedürfnisse aus. Vegetarische Produkte haben überall – auch bei Fleischessern – an Beliebtheit gewonnen. Fredag ist hier Schweizer Marktführerin. Wir erwarten, dass der Vegi-Trend anhält und sich weiter steigert.

Was bietet Ihr Standort im Rontal?

Er liegt verkehrstechnisch gut. Auch die Arbeitsbedingungen sind dadurch attraktiv. Wir fühlen uns wohl im Kanton Luzern und sind in gutem Einvernehmen mit den Behörden.

Bruno de Gennaro, CEO der Fredag AG, ist seit 1994 in verschiedenen Führungsfunktionen für die Orior AG tätig. 2011 wurde er Leiter des Convenience-Segments der Orior Gruppe, zu dem auch das Kompetenzzentrum Fredag gehört.

Die Kapazitätsauslastung der Luzerner Nahrungsmittelindustrie wurde kürzlich als zu niedrig und die Personalbestände als zu hoch eingeschätzt. Wie erlebten Sie den Geschäftsgang der Fredag AG in den letzten Monaten?

Glücklicherweise betrifft uns diese Anspannung am Markt nur am Rand.

WEITERE KONJUNKTURINDIKATOREN

Indikator

Schweiz		4/10	1/11	2/11	3/11	4/11	1/12	2/12	3/12
Bruttoinlandprodukt (BIP), nominal	in Mrd. Fr.	145,5	146,1	147,7	146,6	146,4	147,8	148,4	...
BIP: nominale Veränd. zum VJ	in %	4,4	3,6	2,8	1,7	0,6	1,1	0,5	...
BIP: reale Veränd. zum VQ (saisonbereinigt)	in %	1,0	0,2	0,5	-0,2	0,4	0,5	-0,1	...
Beschäftigungsindex Total	3. Q. 1991 = 100	103,0	102,6	103,4	104,1	104,1	104,2	104,8	...
Beschäftigungsindex 2. Sektor	3. Q. 1991 = 100	81,2	80,8	81,7	82,7	81,8	82,0	82,8	...
Beschäftigungsindex 3. Sektor	3. Q. 1991 = 100	115,4	114,9	115,7	116,2	116,7	116,7	117,3	...
Arbeitslose (Quartalsmittel)	Anzahl in 1'000	143,2	142,3	116,2	110,7	122,3	131,3	119,0	118,8
Arbeitslosenquote (Quartalsmittel)	in %	3,3	3,3	2,7	2,6	2,8	3,0	2,8	2,7
Baubewilligte Wohnungen	Anzahl in 1'000	11,6	13,8	16,7	12,8	13,1	12,4	15,0	...
Fertig erstellte Wohnungen	Anzahl in 1'000	12,8	9,2	11,6	11,6	13,6	8,7	10,6	...
Bauinvestitionen: Veränd. zum VJ (real)	in %	4,1	5,7	1,4	1,2	2,1	-11,4	-0,3	...
Zementlieferungen: Veränd. zum VJ	in %	1,6	21,2	-1,4	-2,3	0,3	-21,8	-3,2	-1,2
Einfuhr (Total 1): Veränd. zum VJ (real)	in %	11,1	7,5	2,2	1,4	-1,8	1,6	0,0	-1,2
Ausfuhr (Total 1): Veränd. zum VJ (real)	in %	7,4	12,6	9,8	5,8	4,5	-0,5	-1,7	-1,5
Konsumentenpreisindex	Mai 1993 = 100	116,2	116,4	117,1	115,9	115,7	115,4	115,9	115,2
Konsumentenpreise: Veränd. zum VJ	in %	0,3	0,6	0,4	0,4	-0,5	-0,9	-1,0	-0,5
Produzenten-, Importpreise: Veränd. zum VJ	in %	0,2	0,3	-0,2	-1,5	-2,2	-2,1	-2,3	-0,5
Produzentenpreise: Veränd. zum VJ	in %	0,2	0,0	-0,8	-1,5	-2,1	-1,8	-1,4	-0,1
Importpreise: Veränd. zum VJ	in %	0,3	1,1	1,0	-1,5	-2,4	-2,7	-4,0	-1,6

Kanton Luzern

Arbeitslose (Quartalsmittel)	Anzahl	4 487	4 369	3 639	3 561	4 019	4 450	3 875	3 810
Arbeitslosenquote (Quartalsmittel)	in %	2,1	2,0	1,7	1,7	1,9	2,1	1,8	1,8
Baubewilligte Wohnungen	Anzahl	578	487	696	743	741	1 019	1 148	924
Im Bau befindliche Wohnungen	Anzahl	3 983	3 975	3 928	3 770	3 491	3 944	4 140	4 113
Fertig erstellte Wohnungen	Anzahl	935	644	587	633	886	322	528	809
Ausfuhr (Total 1): Veränd. zum VJ (real)	in %	7,5	17,8	2,3	0,9	0,7	-5,0	-6,4	-5,3
Konkurseröffnungen	Anzahl	147	79	89	111	109	108	130	112

TELEGRAMM

80 Prozent der Bevölkerung bilden sich weiter

Die Weiterbildung genießt in der Schweiz einen hohen Stellenwert. Die neusten Daten aus dem Mikrozensus Aus- und Weiterbildung 2011 des Bundesamts für Statistik (BFS) zeigen, dass vier Fünftel der ständigen Wohnbevölkerung der Schweiz sich weiterbilden und innerhalb der letzten zwölf Monate vor dem Befragungszeitpunkt an mindestens einer Weiterbildungsaktivität teilgenommen haben.

Der Begriff Weiterbildung umfasst einerseits die nichtformale Bildung, die im Rahmen einer Schüler-Lehrer-Beziehung stattfindet, jedoch zu keinem offiziell anerkannten Abschluss führt (z.B. Weiterbildungskurse, Privatunterricht, Seminare, Konferenzen oder strukturierte Ausbildung am Arbeitsplatz); 65 Prozent der 25- bis 64-Jährigen haben sich im Rahmen solcher Veranstaltungen weitergebildet. Andererseits werden zur Weiterbildung auch informelle, weitgehend selbständige und individuelle Lernformen gezählt (z.B. die Lektüre von Fachliteratur oder das Lernen mithilfe einer CD-Rom); gut die Hälfte der Bevölkerung (51%) hat angegeben, ihr Wissen und ihre Fertigkeiten gezielt auf diese Art und Weise erweitert zu haben. Mit dem Arbeitsmarktstatus und dem Bildungsniveau einer Person steigt gemäss den neusten Daten die Wahrscheinlichkeit, dass sie an Weiterbildungsaktivitäten teilnimmt, rapide. Während 80 Prozent der Personen mit einem Tertiärabschluss eine Weiterbildungsveranstaltung besucht haben, taten dies lediglich 32 Prozent der Personen ohne nachobligatorische Ausbildung

NEUE PUBLIKATION

Lohnentwicklung in der Schweiz 2011

Mit dem Lohnindex des Bundesamts für Statistik (BFS) werden Lohnentwicklungen nach Wirtschaftszweigen des zweiten und dritten Sektors gemessen. Dieser Konjunkturindikator dient der Beurteilung der wirtschaftlichen Entwicklung (z.B. in der Geldpolitik der SNB), und mit ihm wird die Lohnkaufkraft berechnet. Der Index stellt auch einen Schlüsselindikator für Lohnverhandlungen dar und dient als Berechnungsgrundlage für die Anpassung der AHV- und IV-Renten. Die Lohnentwicklungsstatistik wird vom BFS jährlich anhand der Unfallmeldungen der Unfallversicherung (SSUV) berechnet. 2011 konnten rund 250'000 Einzeldaten ausgewertet werden. Die Publikation des BFS macht unter anderem die Vorsicht sichtbar, zu welcher die Arbeitgebenden aufgrund der instabilen internationalen Wirtschaftslage, der europäischen Schuldenkrise und dem starken Schweizer Franken 2011 neigten: Der Nominallohnanstieg fiel mit 1 Prozent dementsprechend moderat aus. Bestellung oder Download der Publikation unter www.bfs.admin.ch



IMPRESSUM

Herausgeber:
LUSTAT Statistik Luzern
Burgerstrasse 22
Postfach 3768
6002 Luzern
Tel 041 228 56 35
Fax 041 210 77 32
E-Mail info@lustat.ch
www.lustat.ch

Ausgabe: 2012/Nr. 09 – November 2012, 9. Jg.
ISSN 1661-8351

Wissenschaftliche Leitung:
Dr. MBA Georges-Simon Ulrich
Redaktion: Eliane Maria Degonda
Autor/innen: Andrea Oppliger, Simon Büchi
Layout: Henri Spaeti
Bilder: Peter Helfenstein S. 6; Dany Schultess
S. 7, 8; Fredag AG S. 9

Abonnement: Franken 125.– pro Jahr
Einzelpreis dieser Ausgabe: Franken 16.–
Bestellung: 041 228 56 35
oder www.lustat.ch

